

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beschreibung der für die Landwirthschaft und Forstkultur nützlichen Thiere Deutschlands

Schmid, Johann Baptist

Pforzheim, 1848

III. Klasse. Amphibien (Amphibia)

[urn:nbn:de:bsz:31-12116](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-12116)

nehmen. Es sind gute Schwimmer und Taucher, mit spitzigem oder zusammengedrücktem Schnabel, die in Gestalt und Lebensweise sich immer mehr den Fischen nähern. Der Seetaucher, Steißfuß u. a. gehören hieher.

22. Ordnung. Fischvögel (Spheniscidae) entfernen sich am weitesten von der Musterbildung der Vögel, haben kurze und steife Federn, ganz am Ende des Leibes stehende Füße, deren vier Zehen alle nach vorn gerichtet sind, und statt der Flügel nur Stummel, die zum Rudern dienen. Innerlich und unter der Haut sind diese Vögel mit flüssigem Thran angefüllt, gehören sämmtlich der südlichen Hälfte der Erdfugel an und schwimmen fast immer unter dem Wasser, woraus sie nur mit dem Kopfe hervor-tauchen. Hieher gehören die Pinguine oder Fetzgänse.

III. Klasse. Amphibien (Amphibia).

Amphibien nennt man alle diejenigen Thiere, welche rothes kaltes Blut haben und durch Lungen athmen. Das Blut ist indessen, wie wir schon oben bemerkt haben, nicht ganz kalt, sondern hat ungefähr die Wärme der Luft oder des Wassers, worin sie leben. Auch die Lungen der Amphibien sind anders gebildet und lockerer als jene der Säugethiere und Vögel, weßhalb sie auch weniger regelmäßig athmen und der frischen Luft weit länger entbehren können. Man nennt diese Thiere Amphibien, weil bei weitem die Mehrzahl derselben naturgemäß theils im Wasser, theils auf dem Lande lebt, und wegen des kriechenden Ganges vieler werden sie auch Reptilien genannt. Die Amphibien unterscheiden sich von den Thieren der vorigen Klassen auch durch eine nackte Haut und bedeutende Kälte beim Anfühlen. Manche haben ein finstres, widriges Ansehen, während andere lebhaft, artig gebildet und oft sehr

schön gefärbt sind. Merkwürdig ist die außerordentliche Lebenskraft dieser Thiere. So findet man Kröten und Frösche bisweilen im menschlichen Magen und Gedärmen, was daher rühren mag, daß dergleichen Menschen nicht gehörig gereinigte Pflanzen, z. B. Salat und Brunnenkresse genossen, an welchen Brut dieser Amphibien haftete. Ferner frieren diese Thiere in Eisschollen ein und leben nach dem Zerschmelzen derselben wieder auf; in Baumstämmen und Steinen fand man schon Kröten und Salamander; Frösche hüpfen umher, nachdem ihnen schon das Herz ausgerissen ist; Schildkröten, denen man das Gehirn genommen hat, leben noch Monate lang, und dem Wassersalamander wachsen selbst abgeschnittene Glieder wieder nach. Eben so können diese Thiere, da sie nur wenig ausdünsten, sehr lange fasten, wie denn Schlangen und Salamander Jahre lang, ohne Nahrung, gleich munter bleiben. Alle häuten sich zu gewissen Zeiten, und namentlich die Schlangen gehen aus dieser Häutung mit erneuerter Farbenpracht hervor. Sümpfe, Moräste und stehende Gewässer, ferner dumpfe und düstere Orte, Höhlen und Löcher in der Erde werden vorzugsweise von Amphibien bewohnt. Ihre Fortpflanzung geschieht meistens durch Eier, welche weichschalig sind; einige dagegen bringen lebendige Junge zur Welt. Manche haben eine gewaltige Körperkraft und ein scharfes Gebiß, wie das Krokodil; andere ein schnell wirkendes, tödtendes Gift, wie viele Schlangen; noch andere eine harte Bedeckung, wie die Schildkröten. Viele haben auch einen sehr widrigen Geruch oder sondern eine scharfe Feuchtigkeit ab, letzteres namentlich Kröten und Salamander.

Diese Klasse zerfällt in 4 Ordnungen, nämlich:

1. Ordnung. Eidechsen mit vier, selten nur mit zwei Füßen, deren Beinen mit Krallen versehen sind. Die

mit Schuppen versehenen sind mitunter schön gefärbt, und alle haben eine bis zwei Reihen spitzige und scharfe Zähne. Krokodile, Eidechsen gehören hieher.

2. Ordnung. Schlangen (Ophidii) sind die einzigen Skeletthiere, denen alle äußern Organe abgehen, und dieser Gestalt nach allgemein bekannt. Sie haben eine gespaltene, doppelte Zunge, manche sehr scharfe Zähne, und einige Gattungen auf jeder Seite der obern Kinnlade zwei hohle Giftzähne.

3. Ordnung. Schildkröten (Chelonii), wie der Name anzeigt, krötenähnliche, aber durch einen Knochenpanzer geschützte Thiere, welche 4 geschuppte und mit Nägeln versehene Füße haben. Das Maul gleicht einem Vogel-schnabel.

4. Ordnung. Froschthiere (Batrachii) haben eine nackte, weiche, drüsenwarzige Haut und werden in drei Unterabtheilungen vertheilt, nämlich:

1. Gruppe. Frösche und Kröten, mit großem zahnlosen Rachen und 4 Füßen, von denen die hintern länger sind als die vordern.
2. Gruppe. Salamander, welche der äußern Gestalt nach den Eidechsen, nach dem innern Bau aber den Fröschen gleichen.
3. Gruppe. Kiemen-Froschthiere, welche sich dadurch auszeichnen, daß sie zeitlebens Kiemen und Lungen behalten und ganz kleine Füßchen haben. Hieher gehört der Proteus und die Sirene.

IV. Klasse. Fische (Pisces).

Fische nennt man jene Thiere, welche rothes kaltes Blut haben, durch Kiemen athmen und im Wasser